

Sport

Nachricht

Hannover lässt Häfner ziehen

MELSUNGEN Handball-Nationalspieler Kai Häfner wechselt ein Jahr früher als geplant bereits in diesem Sommer von der TSV Hannover-Burgdorf zur MT Melsungen. Ursprünglich sollte der Rückraumspieler erst im Juli 2020 zum nordhessischen Bundesligisten kommen. Beide Clubs haben sich auf einen Transfer schon zur kommenden Saison geeinigt. Häfner erhält in Melsungen wie geplant einen Dreijahresvertrag, der lediglich früher beginnt. Über die Ablöse vereinbarten die Vereine Stillschweigen. „Ich bin froh, dass sich jetzt beide Clubs auf eine Lösung verständigt und mir gleichzeitig Klarheit über meine unmittelbare sportliche Zukunft verschafft haben“, sagte Häfner. *sid*

Sport in Zahlen

TENNIS ATP-TURNIER IN MADRID
1. Runde: Philipp Kohlschreiber (Augsburg) – Michail Kukuškin (Kasachstan) 6:2, 7:6 (7:5); Karen Chatschanow (Russland) – Jaume Munar (Spanien) 6:4, 6:7 (5:7), 6:3; Frances Tiafoe (USA) – Nikolos Bassilashwili (Georgien) 6:7 (8:10), 6:3, 6:4; Reilly Opelka (USA) – Pablo Carreno-Busta (Spanien) 7:6 (7:5), 6:4

WTA-TURNIER IN MADRID
2. Runde: Kiki Bertens (Niederlande) – Jelena Ostapenko (Lettland) 6:4, 6:3; Sloane Stephens (USA) – Viktoria Asarenka (Weißrussland) 6:4, 2:6, 6:2; Anastasija Sevastova (Lettland) – Mihaela Buzarnescu (Rumänien) 6:3, 6:4

Sport im TV

18:45 SPORT1 Eishockey. Länderspiel: Deutschland – USA (live)

21:15 SPORT1 Fußball. U17-EM, Vorrunde: Spanien – Deutschland (live)

Der Fußball geht mit der Zeit

Landesverband will Walking Football, die entschleunigte Variante des Fußballs, auch im Norden bekannt machen / Ein Selbstversuch

Von Ulrich Schröder

LINDEWITT Es ist eine unerwiderte Liebe. Ich bin dem Fußball verfallen, er dagegen nimmt mich kaum wahr. Es ist nicht zu leugnen – Körper und Geist bewegen sich auf überschaubarem Kreisklassen-Niveau. Spielübersicht hatte ich nur in lichten Momenten, Technik na ja. Die Karriere in der Jugend war kurz und unspektakulär.

Gekickt habe ich danach nur noch mit Kollegen und im Urlaub. 2011 auf Mallorca immerhin sogar mal gegen Manuel Friedrich (neun Länderspiele, Profi in Mainz und Leverkusen). Ich hätte gerne wieder gespielt, wusste aber nicht wo und mit wem.

Und jetzt das. Der Schleswig-Holsteinische Fußballverband (SHFV) hat zu einer Info-Veranstaltung zum Thema Walking Football nach Lindewitt (Kreis Schleswig-Flensburg) eingeladen. Walking Football? Schon mal gehört. Kein Abseits, keine Torhüter, keine harten Zweikämpfe – und vor allem darf nicht gelaufen werden.

Kein Laufen. Oha. Da braube ich mich ja meiner einzigen Stärke. Aber die Neugier ist stärker. Die Sportkla-



Aufmerksamem Anleiter: Fabian Thiesen vom SHFV (Mitte).



Einsatz in Ordnung, Schusshaltung na ja: sh:z-Sportredakteur Ulrich Schröder (links) beim Walking-Football-Selbstversuch in der Lindewitter Sporthalle. FOTOS: MARCUS DEWANGER

motten liegen ganz hinten im Schrank, die Tasche ist eingestaubt. Je näher ich der Sporthalle komme, desto größer wird die Nervosität. Es gibt keinen Leistungsdruck, aber blamieren will ich mich auch nicht.

„Moin.“ „Moin.“ Ich kenne niemanden, aber die scheinen alle ganz freundlich zu sein. Die erste Hürde nehme ich schon in der Umkleidekabine, die Hose passt noch. Puuh. Seit einiger Zeit wachse ich, mittlerweile 57, nur noch nach vorn. Also ab in die Halle. Ein paar Flachpässe, bei denen der Ball nicht verspringt. Lläuft. Ach nee, geht.

Fabian Thiesen vom Ausschuss für Freizeit- und Breitenfußball des SHFV übernimmt die Einführung, Kennenlernen, ein paar Koordi-

nationsübungen. Gespielt wird mit dem Futsal-Ball, der nicht so springt. 22 Interessierte, darunter zwei Frauen, im Alter zwischen 49 und 76 Jahren sind gekommen, um den entschleunigten Fußball kennen zu lernen. Die Anspannung lässt nach, die Vorfreude auf den Kick steigt. Geht los.

Und sofort ist das Gefühl wieder da. Das Gefühl, einer Mannschaft anzugehören und der Spaß am Fußball. Auch wenn meine Mitspieler nicht auf alle meiner genialen Ideen eingehen. Möglich, dass sie gar nicht so genial sind. Wir spielen vier gegen vier über die Hälfte des Feldes quer, zum Schluss sechs gegen sechs übers ganze Feld. Mein Debüt verläuft unauffällig. Doch dann ist er da,

der Moment, von dem ich geträumt habe. Der Ball kommt gut. Ich erwische ihn mit links und ziehe ab – drin! Ich balle die Faust und lasse meiner Freude mit einem „Ja!“ freien Lauf. „Da hat jemand den linken Hammer ausgepackt“, kommentiert Florian Thiesen am Rand. Glücksgefühl pur. Dass es nur das Ehrentor zum 1:3 war, geschenkt.

Dann ist Schluss. Alle sind begeistert. „Ich war leidenschaftlicher Fußballer, hatte dann vor 20 Jahren einen Kreuzbandriss. Diese Spielform ermöglicht, dass ich wieder spielen kann. Wahnsinn. Ich hätte nicht gedacht, dass es so viel Spaß macht“, sprudelt es geradezu aus Ralf (67) heraus. „Riesenspaß“ hat auch Hilde (60) gehabt.

„Wäre schön, wenn das in die Vereine kommt“, wünscht sich Paul (76), der Senior des Abends, der immer noch aktiv in der Altliga ist.

Genau das ist das Ziel des SHFV. „Wir müssen mit der Zeit gehen und der demografischen Entwicklung Rechnung tragen“, sagt Fabian Thiesen. Der Verband bietet Hilfe an, im September soll ein Förderprogramm aufgelegt werden – Materialien wie Bälle und Leibchen werden übernommen, Übungsleiterkosten anteilig getragen. In Kiel und an der Westküste gibt es bereits Angebote. Und die ersten Vereine im Norden haben signalisiert, eine Walking-Football-Sparte ins Leben rufen zu wollen.

Egal wo, ich bin dabei. Ins Schwitzen geraten, gegen den Ball getreten, anschließend gemächlich zusammen gesessen – das ist es, was ich will. „Und am Ende ist es Fußball“, fasst ein Mitspieler den Abend zusammen. Recht hat er. Das Lächeln bekomme ich noch Tage später nicht aus dem Gesicht, den Muskelkater empfinde ich als Auszeichnung. Der Fußball und ich – vielleicht geht da doch noch was.

REGELN UND MEHR

Walking Football

> Ein Video zum Abend in Lindewitt gibt es auf shz.de

> Wer mehr über Walking Football erfahren möchte, kann sich auf der Homepage des SHFV informieren (www.shfv-kiel.de/walking-football) oder SHFV-Projektleiter Fabian Thiesen unter f.thiesen@shfv-kiel.de anschreiben.

Handball auf Wachstumskurs

Nach WM-Boom will DHB-Chef Schober seine Sportart fest im Alltag etablieren

Von Nils Bastek

STUTTGART Volle Hallen, begeisterte Zuschauer und Handball als Gesprächsthema auch auf der Arbeit: Während der Heim-Weltmeisterschaft im vergangenen Januar ist all das dank der teils be rauschenden Auftritte der deutschen Nationalmannschaft über weite Strecken gelungen. Das reicht dem Deutschen Handballbund (DHB) aber längst nicht. 100 Tage nach dem von Deutschland und Dänemark ausgerichtetem Turnier peilt der DHB die Etablierung des Handballs im deutschen Alltag an.

„Mein persönliches Ziel ist, dass wir irgendwann so weit sind, dass man morgens über die Spiele der Handball-Bundesliga redet, wenn man ins Büro kommt“, sagt DHB-Vorstandschef Mark Schober. „Bei Welt- und Europameisterschaften schaffen wir das. Aber diese Masse muss größer werden.“ Heute ist die

WM genau 100 Tage alt und jetzt schon über konkrete Auswirkungen zu reden sei verfrüht, sagt der 46-Jährige. Dass sich seitdem aber schon etwas getan hat, ist aber auch unbestritten.

„Wir haben einen Zuschauerboom in der Handball-Bundesliga. Es sind seit der WM zehn Prozent mehr Zuschauer in den Hallen, über 5000 Zuschauer im Durchschnitt“, sagte Liga-Geschäftsführer Frank Bohmann. Die sozialen Medien seien „quasi explodiert“. Auch die TV-Quoten haben sich laut Bohmann erhöht. Der DHB steht vor der Herausforderung, diese Zahlen langfristig zu etablieren und auch zu steigern.

Aber wie kann man für eine dauerhafte Handball-Begeisterung in Deutschland sorgen? Ein zentraler Baustein des Verbandes ist es, Kinder für den Sport zu begeistern. Dafür soll mit Grundschulen und Kindergärten kooperiert und Lehrer entsprechend



DHB-Vorstandschef Mark Schober will mehr Aufmerksamkeit für den Handball.

FOTO: DPA/MARIUS BECKER

ausgebildet werden, sodass der Handball regelmäßiger Bestandteil des Sportunterrichts wird. Ein entscheidendes Puzzleteil und ein großer Vorteil gegenüber anderen Sportarten ist der TV-Vertrag mit ARD und ZDF, die bis 2025 jedes Jahr im Januar ein großes Turnier der Männer live übertragen werden.

Auch die Mitgliederzahlen steigen langsam. Rund 760000 Mitglieder gebe es im DHB aktuell, erzählt Schober. 800000 sollen es laut des

Vorstandsvorsitzenden langfristig werden. Damit das und auch die anderen Ziele erreicht werden, sind Erfolge der Männer-Nationalmannschaft die Grundvoraussetzung. In seinem Strategiekonzept „Perspektive 2020+“ hat der DHB für das Team von Bundestrainer Christian Prokop festgelegt, „bei Welt- und Europameisterschaften um die Medaillen zu spielen und 2020 in Tokio den Olympiasieg zu erringen“, wie es auf der DHB-Homepage steht. „Die Nationalmannschaft ist schon die Lokomotive des deutschen Handballs“, sagt Liga-Geschäftsführer Bohmann. Auch Schober hält die DHB-Auswahl für „den entscheidenden Schlüssel“ auf dem Weg zu mehr Handball-Nachhaltigkeit im deutschen Alltag. „Und die Aufgabe von uns im Management ist es im Prinzip, dass wir uns so aufstellen, dass auch mal ein sportlicher Misserfolg uns nicht gleich vor Probleme stellt.“ *Ino*

Gensheimer verlässt Paris ungekrönt

PARIS Am Morgen danach bekam **Uwe Gensheimer** (Foto) das Ausmaß des Scheiterns von Paris St. Germain noch einmal vor Augen geführt. „Der undenkbar Absturz“, titelte die renommierte französische Sportzeitung L'Equipe und kommentierte nach dem Viertelfinal-Aus der millionenschweren Handball-Mannschaft: „Ein Fiasko, ein großes.“ Für das Pariser Starensemble um Welthandballer Mikkel Hansen und Nikola Karabatic bedeutete der vorzeitige K.o. das nächste Debakel, für Gensheimer war es mehr als das: Deutschlands bester Handballer verpasste auch im dritten und letzten Anlauf mit dem Scheich-Club den ersehnten Triumph in der Königsklasse und kehrt im Sommer ungekrönt zu den Rhein-Neckar Löwen zurück. Der große Traum vom Erfolg im wichtigsten Clubwettbewerb des Welthandballs – er bleibt für Gensheimer ein unerfüllter.

Damit steigt das Final Four

in Köln am ersten Juni-Wochenende gänzlich ohne deutsche Beteiligung. Nach dem Ausscheiden der SG Flensburg-Handewitt als letztem Bundesliga-Vertreter bleibt diesmal auch Nationalspieler Gensheimer der Auftritt in der Domstadt verwehrt.

„An Uwe hat es ganz sicher nicht gelegen. Er hat sein Soll mehr als erfüllt“, sagte HBL-Geschäftsführer Frank Bohmann gestern. Nach seinen elf Toren im Hinspiel (24:34) traf er auch bei der am Ende erfolglosen Aufholjagd im Rückspiel (35:26) gegen KS Kielce fünf Mal. Für Gensheimer ist das erneute Scheitern besonders bitter und birgt eine gewisse Tragik. Denn im Sommer 2016 hatte der beste Linksaußen der Welt seinen Heimat- und Herzensclub, die Löwen, vor allem aus einem Grund verlassen: Er wollte einmal die Königsklasse gewinnen. *sid*